



Kirchlicher Bezirk Bern-Mittelland Süd

Kirchliche Gantrisch-Kommission (KGK) im Gebiet des Naturparks

Zusammenfassung

der 6. Kirchlichen Gantrisch-Konferenz,
Samstag, 29. März 2025,
9.30 - 15.45 Uhr
im Oekumenischen Zentrum in
Kehrsatz

Anwesend (in Klammer Nummer der Gesprächsgruppe):

KG Belp-Belpberg-Toffen: Sandra Joder (2). Pfr. Oliver Meyhöfer (nur vormittags)
KG Gerzensee: Fritz Hossmann (1), Miranda Dähler (1),
Pfr. Stefan Werdelis (nur nachmittags)
KG Guggisberg: Johannes Josi (6)
KG Kehrsatz: Heidrun Hiestand, Danielle Läderach, Margreth Lehmann,
Annette Roschi, Pfr. Manfred Stuber (2)
KG Kirchdorf: Maria Weiss (1)
KG Riggisberg: Christian Böhlen (2)
KG Rüscheegg: Pfrn. Annina Martin (4/5)
KG Schwarzenburg: Daisy Gasser (1), Monika Rohrbach (4/5)
KG Thurnen: Daniel Zimmermann (2)
KGK: Johannes Josi (6), Riedstätt
Pfarrei Plaffeien: Johannes Scherrer (1), Anton Zbinden (1)
Kirchlicher Bezirk BMS: Sandra Meister (5), Kirchdorf
Reformierte Kirchen BE-JU-SO: Judith Pörksen Roder (2), Ralph Marthaler (4/5)
Regionalpfarramt: Pfrn. Barbara Schmutz, Bern

Entschuldigt:

KG Amsoldingen: Monika Eicher
KG Belp-Belpberg-Toffen: Elvira Weber (Mitglied der Kirchensynode)
KG Guggisberg: Julia Läderach
KG Kehrsatz: Hannelore Pudney (Katechetin)
KG Rüscheegg: Silvia Stähli
KG Thurnen: Iris Drescher
KG Zimmerwald: Franziska Gukelberger
Pfarrei St. Joseph Köniz: Christine Vollmer

Referentin/Referenten:

Fritz Hossmann, Kirchgemeindepräsident Gerzensee (1)
Miranda Dähler, Sekretärin KG Gerzensee (1)
Christian Böhlen, Kirchgemeindepräsident Riggisberg (2)
Matthias Stefan, Kirchenmusiker, Riggisberg (3)
Pfrn. Barbara Schmutz, Regionalpfarrerin (4/5)
Ralph Marthaler, Beauftragter Reformierte Kirchen BE-JU-SO (4/5)
Johannes Josi, Leiter der KGK, Riedstätt (6)

Konferenzthema: «Zusammenarbeit konkret»

Begrüssungen

Johannes Josi, Leiter der Kirchlichen Gantrisch-Kommission (KGK)
Margreth Lehmann, Präsidentin der KG Kehrsatz
Pfr. Manfred Stuber (Worte zum Tag)

Kurzreferate zum Konferenzthema «Zusammenarbeit konkret»

Zusammenarbeit zwischen Pfarrpersonen / Regionale Zusammenarbeit im Schwarzenburgerland(4/5) Regionalpfarrerin Barbara Schmutz und Ralph Marthaler, Beauftragter Gemeindedienste und Bildung der Reformierten Kirchen BE-JU-SO machen sich in einem Zwiegespräch Gedanken darüber, welche Voraussetzungen für eine Kooperation, regionale Zusammenarbeit bis hin zu einer Fusion gegeben sein müssen und was daraus resultiert.

Folgende Punkte sind relevant:

- Kein Allheilmittel, aber ein pragmatischer Ansatz für Verbesserungen
- Wichtigkeit von Gesprächen über alle Ebenen (KGR/MA/KG-Mitglieder) hinweg
- Gute Kommunikation
- Nicht nur aus der Not heraus beginnen - je stärker die KG noch ist, desto einfacher ist der Weg
- Mut zum Ausprobieren - Umwege erhöhen die Ortskenntnis
- Unterstützung durch Refbejus (Kooperationsverträge/Finanzen/Moderation von Gesprächen)
- Hin zu einer Kooperation nicht nur auf Verwaltungsebene
- Personenunabhängige Kooperationen - Formalisierungen bewahren das Erreichte
- Blick für die Chancen:
 - o Attraktivere Arbeitsbedingungen über alle Professionen hinweg (Talentförderung)
 - o Attraktivere Arbeitsbedingungen für Ehrenamtliche, da erlebte Selbstwirksamkeit
 - o Gemeinsame Kirchenentwicklung über Gemeindegrenze hinweg
 - o Entlastung der in KG tätigen Personen über alle Ebenen hinweg
- Suchen nach Passung von Lösungen → es gibt nicht DIE Lösung!
- Fehlerkultur einüben
- Zusammenspiel von allen Akteur:innen
- Genauen Prozess definieren (möglicherweise erst nachdem man erste Erfahrungen gesammelt hat)
- Gwunder auf Möglichkeiten
- Lust am Ausprobieren
- Kennenlernen von anderen KGR

(Textvorlage von Ralph Marthaler)

Kirchentrio Kirchdorf - Wichtrach - Gerzensee (1) Kirchgemeindepräsident Fritz Hossmann und Sekretärin Miranda Dähler aus der KG Gerzensee berichten von den bisherigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den benachbarten Kirchgemeinden Wichtrach und Kirchdorf, die seit 2018 entwickelt wurde. Gemeinsame Anlässe wurden abgesprochen,

- Visionssonntag
- Lange Nacht der Kirchen
- Z'Visite-Gottesdienste
- Hip-Hop-Gottesdienste (mit erfreulicher Beteiligung der Jugendlichen)
- Koordination der Gottesdienst-Termine (im Kirchentrio ist an jedem Sonntag ein GD)
- Seniorenferien (abwechselnd jeweils mit einer Pfarrperson / ausgebucht)

Auch die Pfarrpersonen vereinbarten gegenseitige Vertretungen (bis zu 10%-Pensum in der benachbarten Kirchgemeinde), dazu Zusammenarbeit in der KUW und der Erwachsenenbildung.

Ein entsprechendes Arbeitspapier wird demnächst in den Kirchgemeinderäten besprochen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen,

- dass es die Bereitschaft der Verantwortlichen zur konstruktiven Zusammenarbeit braucht;
- dass die Bereitschaft der Verantwortlichen für Veränderungen vorhanden sein muss;
- dass die Verantwortlichen ein «Herz» dafür haben müssen.
- dass nun ein Gremium eingesetzt werden sollte, das die Kontinuität dieser Bestrebungen ermöglicht.

Einsatz von Fachkräften / gemeinsame Verwaltung (2) Kirchgemeindepräsident Christian Böhlen zeigt anhand seiner Erfahrung auf, welche Möglichkeiten eine konkrete Zusammenarbeit bietet: Das Problem in Kleinstgemeinden sind u.a. die hohen Kosten in der Verwaltung. Alle Kirchgemeinden unterstehen den Regelungen und Weisungen des Kantons, d.h. alle müssen z.B. in der Finanzverwaltung das HRM 2 umsetzen; Organisationsreglemente, Datenschutzreglemente, Personalreglemente, etc. müssen vorhanden sein und immer wieder aktualisiert werden. Aktuell steht auch die GEVER- Umsetzung direkt vor der Tür.

Es macht keinen Sinn, dass jede Kirchgemeinde dies alles selbst bewältigen muss. Daher wurden immer wieder Möglichkeiten gesucht, eine zentralisierte Lösung zu finden. Es ist dienlich, mindestens im Sekretariat und in der Finanzverwaltung bei den Anstellungen zusammenzuarbeiten. Die jeweiligen Kirchgemeinden profitieren dabei, weil zu Fragestellungen in den Kirchgemeinden mehr Lösungen zusammengetragen werden können. Dennoch bleibt die jeweilige Kirchgemeinde in allen Entscheiden und Angeboten unabhängig.

Diese Form ergibt einen Gewinn für alle Parteien. Man ist in der Lage, eine attraktive Stelle anzubieten, und die jeweilige Kirchgemeinde weiss automatisch, wie Fragestellungen in anderen Kirchgemeinden gelöst werden. Und trotzdem ist es möglich, unabhängig zu agieren. Wenn kleinere Pensen gewünscht sind, können diese rasch umgesetzt werden. Auf der anderen Seite können bei Bedarf und im Einverständnis der Angestellten zusätzliche Kirchgemeinden angeschlossen werden. Es ist wichtig, künftig solche «Kompetenzzentren» zu schaffen, um so die Finanzen optimal für das kirchliche Angebot nutzen zu können.
(Textvorlage von Christian Böhlen)

Zusammenarbeit der Singkreise Belp und Wahlern (3) Kirchenmusiker Matthias Stefan ist Chorleiter der beiden Singkreise. Diese pflegen seit einigen Jahren eine engere, zukunftsorientierte Zusammenarbeit. Die Kooperation basiert auf der Überzeugung, dass geistliche Chormusik ein lebendig-klingendes Instrument im Dienst der Verkündigung ist.

Es gibt biblischen Grundlagen für dieses musikalische Miteinander (vgl. Epheser 5,18): «...und redet untereinander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern; singt und spielt dem HERRN in euren Herzen!» Dieser Leitvers unterstreicht die Bedeutung der Kirchenmusik und des gemeinsamen Singens als verbindendes Element, das über die Grenzen einzelner Kirchgemeinden hinausgeht und zum einem klingenden Gemeindeaufbau beiträgt. Die Singenden stellen dabei ihre Stimme als ureigenes Instrument in den Dienst der Gemeinschaft. Gemeinsames Singen, für viele ein bedeutender Ausgleich zum Alltag, bietet durch professionelle Stimmbildung und die gemeinsame Probenarbeit geistlicher Chormusik eine spirituelle und auch physische Energiequelle. So trägt dies zur persönlichen Resilienz bei.

Seit 2016 besteht eine punktuelle, gegenseitige Unterstützung zwischen den beiden Singkreisen: Zunächst aus der Notwendigkeit heraus, einzelne Stimmregister bei Einsätzen zu verstärken und die jeweilige Chorbesetzung zu optimieren. Sie ist weit mehr als eine praktische Lösung (zur Aushilfe); sie bereichert die musikalische Arbeit und fördert die regionale Chorkultur nachhaltig.

Nach einem erfolgreichen Konzertprojekt 2023 arbeiteten die beiden Singkreise 2024 bei weiteren musikalischen Einsätzen zusammen (Gottesdienst-/Matinée- und Vesperprojekt an Palmsonntag und Karfreitag / Gottesdienst mit konzertanter Matinée und nachmittäglichen Vesper am Reformationssonntag. In der gemeinsamen Projektorganisation konnten Kompetenzen der Verantwortlichen zielgerichtet, effizient und Ressourcen schonend eingesetzt werden.

Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit hat das Ziel, den Kirchgemeinden ein lebendig-klingendes Instrument im Dienst der Verkündigung zu erhalten, ein grosses musikalisches Erbe zu bewahren und durch regelmässige Projektarbeit neue Sängerinnen und Sänger zu gewinnen.

Die Kooperation zwischen den Singkreisen Belp und Wahlern ist eine Erfolgsgeschichte, die zeigt, dass Musik verbindet und Gemeinschaft schafft. Sie stärkt die kirchenmusikalische Wirkungsmöglichkeit in der Region, bewahrt eine wertvolle Tradition und bietet gleichzeitig Raum für Neues.

(nach einer Textvorlage von Matthias Stefan)

Regionalisierung «reformiert.» Johannes Josi war vor zwanzig Jahren Präsident des Vereins «saemann». Vorstand und Redaktion versuchten, zusammen mit den kirchlichen Publikationen im Aargau, in Zürich und in Graubünden eine gemeinsame Kirchenzeitung zu entwickeln. Der «saemann» wurde damals in rund 320'000 Exemplaren gedruckt und in über 140 verschiedenen Ausgaben verteilt; jede Kirchgemeinde konnte die letzte Seite selber gestalten. Für die Umsetzung der neuen gemeinsamen Zeitung mit rund 720'000 Exemplaren war es für die Abwicklung des neuen überaus komplexen Durchauftrags unabdingbar nötig, die Anzahl der zu verteilenden Ausgaben in «unserem» Kirchengebiet auf rund 40 zu beschränken. Damals galt es, mit den Nachrichten aus den Kirchgemeinden stets einen ganzen Zeitungsband zu füllen (also 4, 8, 12, 16 Seiten). Eine erste Zusammenstellung ergab jedoch 21x 4 oder 8 Seiten, aber auch 12x 6 Seiten. Das bedeutete, dass sehr viele Gespräche und Verhandlungen vor Ort geführt werden mussten (wird an Beispielen ausgeführt). Dazu kam, dass Medienfachleute schon im Herbst 2005 davon ausgingen, das gemeinsame Projekt bis Mitte 2006 umzusetzen. Die bestehenden kirchlichen Strukturen liessen dies jedoch nicht zu; erst am 1.7.2008 erschien die erste Ausgabe von «reformiert.».

Auf Grund dieser Erfahrungen gilt es, bei Zusammenarbeitsprojekten besonders vier Punkte zu beachten:

- Es braucht Personen, die am gleichen Strick ziehen; von selbst wird kein Projekt umgesetzt.
- Es braucht Gespräche, man muss einander kennen lernen, wenn erfolgreich zusammengearbeitet werden soll.
- Manchmal muss man etwas, was einem lieb ist, aufgeben, damit eine gute gemeinsame Lösung umgesetzt werden kann.
- Es braucht Zeit, viel Zeit.

Aussprache in Gruppen

mit den Referentinnen und Referenten mit Rückfragen zu den verschiedenen Beiträgen

Entwickeln konkreter Projekte

Kehrsatz-Belp-Gerzensee-Kirchdorf zusammen mit Riggisberg-Längenberg-Thurnen

Nachdem am Vormittag festgestellt wurde, dass jede Kirchgemeinde ihre Stärken, bzw. USP hat und diese Chancen für eine kirchliche Regionalentwicklung bieten, wurde nun zusammengetragen, welche Stärke jede Kirchgemeinde hat:

- Belp: Pilgern, niederschwellige Begegnungszentren (z.B. Toffen), hauptamtliches Präsidium
- Gerzensee: guter Rat, flexible Pfarrperson
- Riggisberg: Lobgottesdienste «Kirche-in-der-Kirche», sehr gute Freiwilligenarbeit
- Thurnen: Friedhof auf eigenem Boden, November-Basar, viele Freiwillige
- Kirchdorf: Vielfältige Jugendarbeit (Jungschar, Zeltlager, Hauslager, Konflager, Jugendlager, Jugendtreff, uvm)
- Kehrsatz: Gelebte Ökumene, sehr gute Verwaltung

Fazit: Wir haben gemeinsam sehr viele Stärken und sollten diese gegenseitig nutzen. Dafür ist wichtig, sich auf einer persönlichen Ebene kennen zu lernen. Dies gilt für Rat, Pfarramt und Verwaltung. Konkret entstanden hieraus **Zusagen für gemeinsame Austauschtreffen:**

- Präsidium: Belp, Kehrsatz, allenfalls zusätzlich Zimmerwald
- Verwaltung: Kehrsatz, Gerzensee
- Werbung/Förderung des Austauschs: durch kirchlichen Bezirk

(nach Textvorlage von Heidrun Hiestand)

Schwarzenburgerland-Senseoberland

Die Teilnehmenden aus dem Schwarzenburgerland und aus der Pfarrei Plaffeien berichten von einzelnen Anlässen und Projekten, die gemeinsam umgesetzt werden. So sind die Outdoor-Gottesdienste im Schwarzenburgerland seit langem gut verankert. Auch im Bereich KUW gibt es bereits gemeinsame Projekte.

Intensiv werden Möglichkeiten zu Stellvertretungen von Pfarrpersonen diskutiert. Damit bereits Abgesprochenes längerfristig funktionieren kann, ist es wichtig, entsprechende Vereinbarungen abzuschliessen (personenunabhängig). Dabei ist es wichtig, sich klar zu werden, warum eine solche Zusammenarbeit umgesetzt wird. Dies gilt auch bei Absprachen zu den Amtswochen.

Als Möglichkeit zur Entlastung der Pfarrpersonen wird auch der Einsatz von Prädikanten (Predigthelfer) besprochen. Zur Zeit ist ein Einsatz bei Trauerfeiern noch nicht möglich; die geeignete Befähigung müsste von den Reformierten Kirchen BE-JU-SO geprüft werden.

Berichtet wird auch von Anlässen zur Feier von Ehe-Jubiläen (z.B. zur «goldenen Hochzeit» (mit persönlicher Einladung). Das wird offenbar von den Beteiligten sehr geschätzt.

Als **konkrete Schritte** werden erwogen:

- Entwicklung von Leitsätzen
- Vereinbarung zu konkreten Zusammenarbeitsprojekten ausarbeiten und unterzeichnen
- Publikation der Outdoor-Gottesdienst-Liste auf www.gantrisch.ch

Abschliessend wird festgestellt: «Der Boden ist bereitet, so dass vermehrte Zusammenarbeit möglich ist/wird.»

Abschluss

Mit dieser 6. Kirchlichen Gantrisch-Konferenz schliesst Johannes Josi nach 13 Jahren seine Tätigkeit als Leiter der KGK ab. Daisy Gasser verdankt sein Wirken und übergibt ihm ein kleines Geschenk. Johannes Josi verdankt seinerseits die so engagierte Mitarbeit aller Anwesenden und den so freundlichen Empfang im Ökumenischen Zentrum in Kehrsatz. Er schliesst die Konferenz mit dem Hinweis auf die im Reglement der KGK enthaltenen Bestimmungen zur Zusammenarbeit, die mit dem heutigen Zusammensein ganz praktisch umgesetzt wurden.